

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz
Herausgeber: Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Bern
Band: - (1990)

Artikel: Worb, Projektwettbewerb "Bären-Areal und Umgebung"
Autor: Bernasconi, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-836319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worb, Projektwettbewerb "Bären-Areal und Umgebung"

Die Gemeinde Worb besitzt seit Jahren an zentraler Lage ein arrondiertes Areal von rund 7'700 m². Auf diesen Parzellen stehen heute verschiedene Gebäude. An das Grundstück der Gemeinde angrenzend befindet sich eine Parzelle der Bank EvK. Um an dieser städtebaulich heiklen Stelle, in unmittelbarer Nähe des RBS-Bahnhofes, eine architektonisch optimale Lösung zu erhalten, schlossen sich die beiden Landbesitzer zusammen und führten gemeinsam einen Projektwettbewerb durch.

Ausgangssituation

Inmitten des Worber Dorfzentrums, in unmittelbarer Nähe des RBS-Bahnhofes, verfügt die Gemeinde Worb über ein Areal mit einer Gesamtfläche von 7'668 m². Im Verlaufe der Jahre konnte die Gemeinde diese Parzellen arrondieren. In diesem Gebiet befinden sich heute ein Restaurant mit Saal, kleinere Läden beziehungsweise Ausstellungsklokale, Wohnungen und Lager. Die Gebäude sind teilweise in einem schlechten baulichen Zustand. Zwischen der Parzelle der Gemeinde und dem Areal des RBS-Bahnhofes besitzt auch die Bank EvK ein Grundstück von 1'961 m². Um für diesen Gemeindeteil eine städtebaulich optimale Lösung zu erhalten, haben sich die beiden Planungsträger, die Einwohnergemeinde Worb und die Bank EvK, zu einer Planungsgemeinschaft zusammengeschlossen und gemeinsam einen Projektwettbewerb gemäss SIA-Norm 152 durchgeführt.

Das Wettbewerbsareal soll in Zukunft einen Zentrumsschwerpunkt mit den verschiedensten Nutzungen wie Verwaltung, Dienstleistungen, Verkauf und Wohnen bilden. Das Wettbewerbsprogramm sah insbesondere folgende Nutzungen auf dem Areal der Gemeinde vor:

- Zentralisierung der Gemeindeverwaltung
- Räumlichkeiten für Vereinsanlässe, Versammlungen, Sitzungen aller Art, kulturelle Veranstaltungen, Kurse und Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Ladenlokale und Dienstleistungsbetriebe
- in verkehrsgünstiger Lage
- Markt
- Räumlichkeiten für private Anlässe.

Unter Beizug der kantonalen Denkmalpflege wurden die einzelnen heute auf dem Wettbewerbsareal vorhandenen Gebäulichkeiten beurteilt. Dies führte zuhanden der Wettbewerbsteilnehmer zu folgenden Empfehlungen:

- Die Schutzwürdigkeit der einzelnen Objekte muss letztlich im Hinblick auf das zu erreichende Ziel beurteilt werden.

- Es wird eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Altbausubstanz verlangt. Der Entscheid über Einbezug oder Abbruch einzelner Objekte wird aber den Projektierenden überlassen.
- Uebergeordnetes Ziel ist es, den Strassenraum der Hauptstrasse aufzuwerten. Das Thema des Strassenraumes soll aufgenommen werden. Feinfühligte Einpassung, nicht Anpassung ist gefordert.
- Allfällige rückwärtige Hofbildungen sollen die heutige belebte Situation längs der Hauptstrasse nicht schwächen.

Im Wettbewerbsprogramm wurde die gestellte Aufgabe wie folgt umschrieben: *"Die Besonderheit der Aufgabe liegt darin, aufgrund einer intensiven Auseinandersetzung mit der Altbausubstanz und der vorhandenen Bebauungsstruktur die geplanten Neubauten feinfühlig einzupassen, über Abbruch oder Erhaltung mit adäquater Nutzungszuweisung der Altbauten zu entscheiden und damit eine dem neuen Quartier entsprechende Nutzungs- und Bebauungsstruktur zu schaffen. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf eine funktionell gute Verkehrsabwicklung, auf den erforderlichen Erschliessungsanlagen und auf eine hohe Verkehrssicherheit, insbesondere auch für die schwächeren Verkehrsteilnehmer (Fussgänger, Zweiräder) zu richten. Die Sperrung der Hauptstrasse für den Durchgangsverkehr ist anzustreben. Die Verwirklichung der geforderten Nutzfläche ist in Anbetracht der zentralen Lage des Wettbewerbsgebietes eine wirtschaftliche Voraussetzung für ein tragfähiges Projekt. Es ist jedoch erklärter Wille der politischen Behörden, im Zielkonflikt zwischen Nutzung und Qualität der gebauten Umwelt letzterer hohe Priorität zuzuordnen. Vom Projektverfasser werden Gesamtkonzepte erwartet, die beiden Aspekten Rechnung tragen und es wird ihm ein entsprechender Spielraum zubilligt."*

Die Ortsplanung postulierte, die ostseitig bestehende Bebauung längs der Hauptstrasse mit ihren dicht aufgereihten zweigeschossigen Giebelhäusern zu erhalten. Auch bezüglich der Verkehrserschliessung und Parkierung wurden Rahmenbedingungen formuliert: Die Hauptstrasse muss Fussgängerhauptachse bleiben. Es soll

nichts unternommen werden, um deren Attraktivität zu schmälern. Die gesamte Anlage muss fussgänger- und radfahrerfreundlich gestaltet werden, nicht zuletzt auch, um die notwendige Parkierungsanlage in Grenzen zu halten. Eine Sperrung der Hauptstrasse für den Durchgangsverkehr mit entsprechender Erweiterung des Fussgängerbereiches über den ganzen Strassenraum ist im Erschliessungskonzept mitzubersichtigen, ebenso die dadurch als flankierende Massnahme notwendig werdende Schliessung des Kirchweges für den Durchgangsverkehr (Anlieferung gestattet). Die übergeordneten Verkehrsbeziehungen werden über die Bahnhofstrasse abgewickelt und sind mit Ausnahme der Kreuzung Bahnhofstrasse-Hauptstrasse nicht Gegenstand des Wettbewerbes. Im weiteren wurde festgelegt, dass zusammen mit der Ueberbauung der Areale Bären und Umgebung entsprechende Autoabstellplätze, die mindestens 80 Prozent des Normbedarfes gemäss Bauverordnung entsprechen, zu schaffen sind. Sie sind unterirdisch in einer Einstellhalle anzuordnen. Im Raumprogramm wurde unterschieden zwischen einer Grundnutzung, die in jedem Fall realisiert werden soll und einer Zusatznutzung als Ergänzung zum Grundprogramm. Der Grundnutzung zugeordnet wurden die Gemeindeverwaltung, die Bank EvK, das Restaurant Bären mit Saal sowie die Verkaufsnutzung für einen Grossverteiler. Die Zusatznutzung soll durch die Projektierenden nach eigenem Ermessen vorgeschlagen werden.

Durchführung des Wettbewerbes

Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1988 in der Einwohnergemeinde Worb Wohn- oder Geschäftssitz hatten. Zusätzlich wurden noch 13 Architekturbüros eingeladen. Innerhalb der gesetzten Frist wurden 17 Projekte zur Beurteilung eingereicht. An drei Sitzungstagen beurteilte das Preisgericht die verschiedenen Vorschläge. Die Beurteilung erfolgte aufgrund folgender Kriterien:

- Städtebauliche Aspekte
- Architektonische Aspekte
- Funktionelle Aspekte
- Wirtschaftliche Aspekte.

Das Preisgericht legte zudem fest, dass die städtebaulichen und architektonischen Aspekte zusammen 50 Prozent und die funktionellen und wirtschaftlichen Aspekte zusammen 50 Prozent der Gewichtung ausmachen sollen. Damit wurde eine gleichrangige Behandlung der städtebaulichen/architektonischen und der ökonomischen Kriterien erreicht.

Nach drei ganztägigen Sitzungen sprach das Preisgericht dem Projekt "Agora II" (Verfasser Hiltbrunner und Rothen, Architekten SIA, München) den ersten Preis zu.

Beschrieb des siegreichen Projektes

Das von den Architekten Hiltbrunner und Rothen gewählte Konzept weist das Quartier konsequent als Neubaubereich aus. Auf die Erhaltung von bestehenden Gebäuden wurde verzichtet. Die Neubauten werden niedrig und kleinflächig gehalten. Aus der Fernsicht wird dadurch eine gute Eingliederung in das Dorfbild erreicht. Aus der Fussgängerperspektive wirken die Baukörper menschlich. Die Hauptstrasse ist konsequent als verengter Gassenraum und Fussgängerachse ausgebildet, der rückwärtige zentrale Platz überzeugt durch den Bezug zum Bahnhof und die vernünftige Gliederung in Zonen. Das klare Konzept bildet das Rückgrat für differenziert ausgebildete Folgen von Aussenräumen, welche hohe Erlebnisdichten erwarten lassen. Die Anordnung der Bauten, die Zusammenfassung in Nutzungsbereiche, ergibt den Rahmen für eine zwangsfreie Anordnung der Innenräume. Die Gebäudestruktur lässt Spielraum für die Detailunterteilung der Räume. Sie bildet auch die Grundlage für eine feingliedrige Unterteilung der Fassaden. Die konsequente Anordnung der Läden und des Eingangsbereiches des Grossverteilers an der Hauptstrasse ergibt eine klare Situation und wertet die bestehenden Läden an dieser Strasse auf. Grundsätzlich ermöglicht das Projekt eine Etappierung, die Konzeption lässt aber die Realisierung des Bauwerkes in einem Vorgang als wünschenswert erscheinen. Das überzeugend klare Konzept bildet schliesslich auch den Rahmen für eine im Detail sorgfältig erarbeitete Lösung. Der Verzicht auf die Altbausubstanz und die konsequente Neuüberbauung stellen ohne Zweifel einen Eingriff in die Dorfstruktur dar. Die neuen Bauten weisen aber einen fussgängergerechten Massstab auf und lassen eine gute Eingliederung erwarten. Das Projekt zeigt auch, dass die Einbindung grosser Neubauvolumen in die gewachsene Dorfstruktur durch sorgfältige Gestaltung eher erreicht werden kann als durch Anpassung. Zudem gilt es zu bedenken, dass nicht nur die Erhaltung, sondern durchaus auch die Erneuerung städtischer Strukturen zu unserer Verantwortung gegenüber späteren Generationen gehören. Bestehende Werte gilt es gegen neue Vorschläge abzuwägen. Im vorliegenden Fall zeigt der Wettbewerb, dass der Neubau der bessere Weg ist. Der Vergleich zwischen einer Vielzahl von Projekten gibt Sicherheit bei diesem Entscheid.

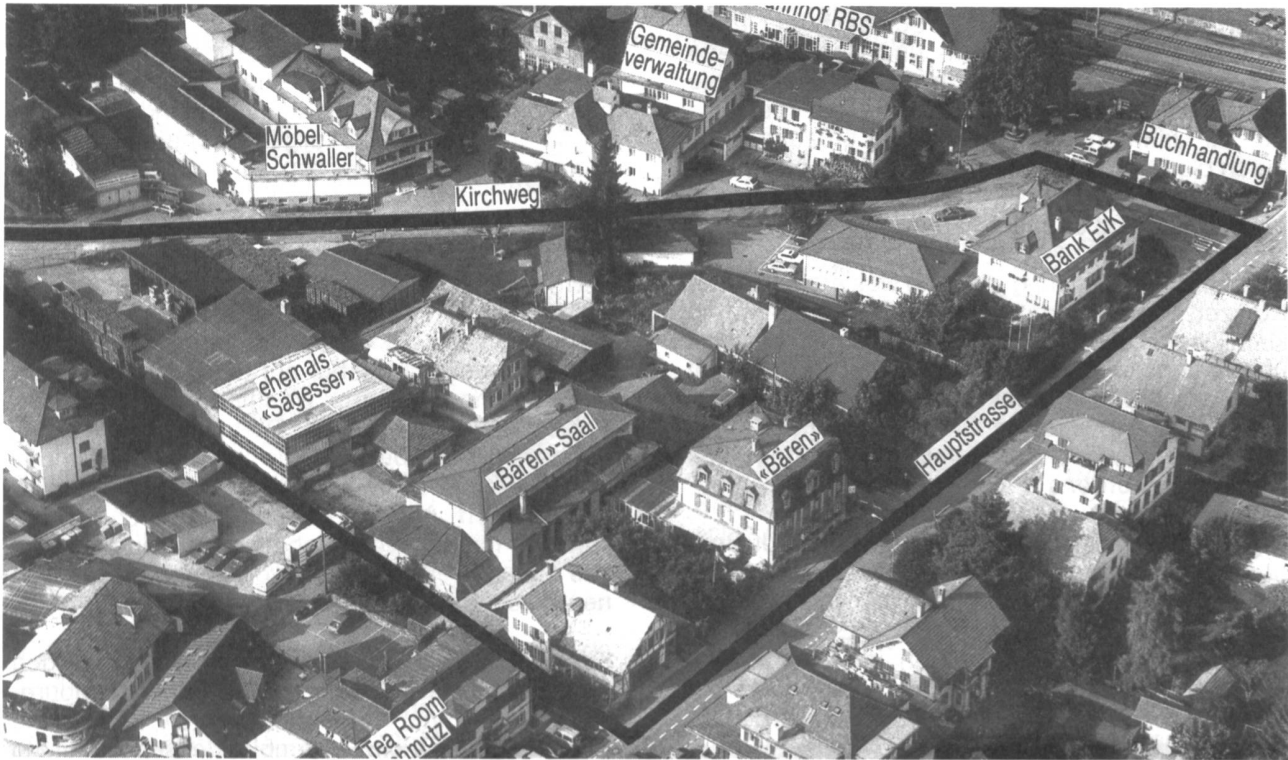
Zum weiteren Vorgehen

Es war allen Beteiligten von Anfang an klar, dass die Gemeinde Worb das auf ihrem Terrain vorgesehene Bauvolumen nur zusammen mit privaten Interessenten realisieren kann. Es geht deshalb in einem ersten Schritt darum, eine Trägerschaft zusammenzustellen. Erst in der nachfolgenden Phase kann dann das Wettbewerbsprojekt auf

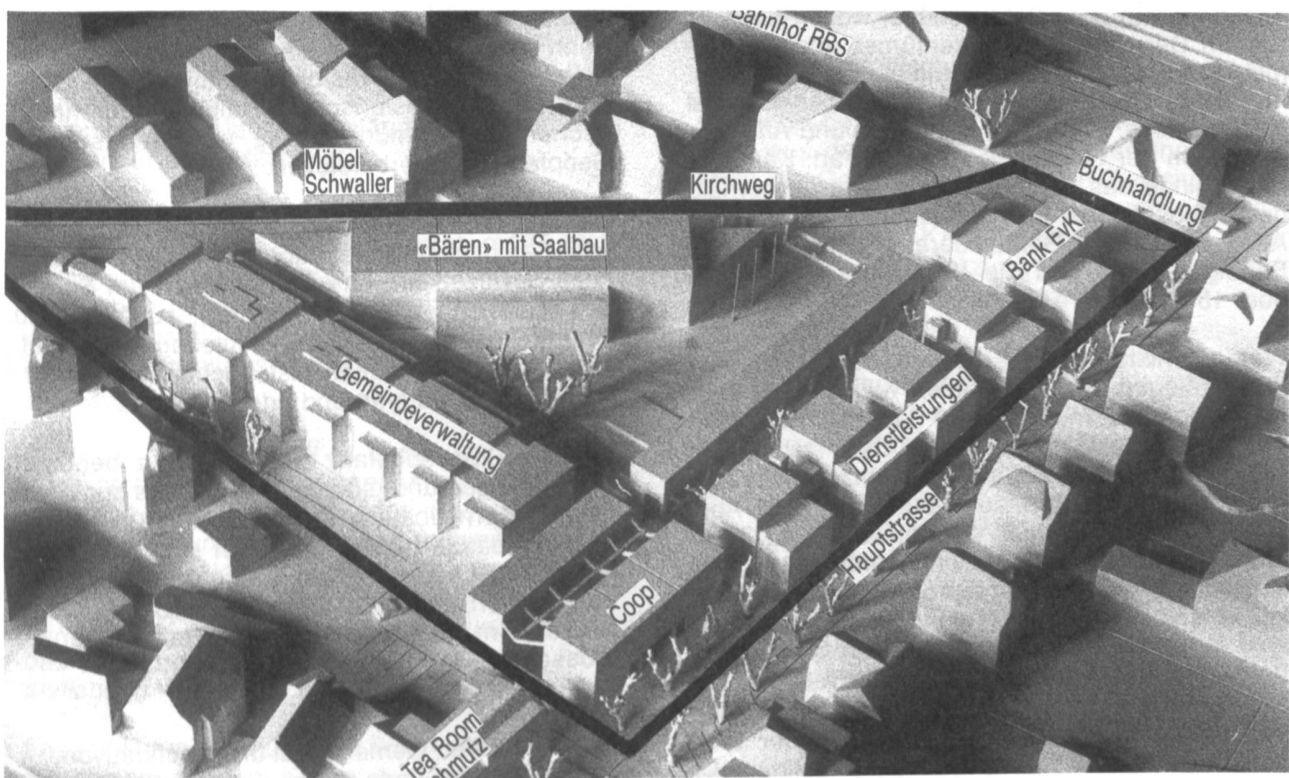
grund der Anforderungen der Trägerschaft überarbeitet werden. Die baurechtliche Grundordnung der Gemeinde verlangt, dass für dieses Gebiet eine Ueberbauungsordnung ausgearbeitet wird.

Parallel dazu soll dann das Detailprojekt erarbeitet werden.

Peter Bernasconi, Gemeindepräsident Worb



Worb, das Bären-Areal und seine Umgebung heute (Foto: Bernhard Künzler)



Worb, Modell des Projektes Hiltbrunner und Rothen (Foto: Bernhard Künzler)